

hinten sitzenden Offiziere sehr klein war und zwischen zwei Generälen saß, er selbst so klein, dass man nicht sein Gesicht, sondern nur seine Kappe und seinen schmalen Rücken sehen konnte, und wenn das Auto besonders schnell fuhr, dann war es wahrscheinlich der König. Er lebte in Udine und fuhr fast jeden Tag so hinaus, um sich ein Bild von der Lage zu verschaffen, und die Lage war sehr schlecht.

Mit dem Winter kam der Dauerregen, und mit dem Regen kam die Cholera. Aber die wurde in

Schach gehalten, und am Ende starben daran nur siebentausend Soldaten.

## Kapitel 2

Im nächsten Jahr gab es viele Siege. Der Berg jenseits des Tals und der Hang mit dem Kastanienwald wurden eingenommen, und es gab Siege auf dem Plateau im Süden jenseits der Ebene, und im August gingen wir über den Fluss und bezogen ein Haus in Gorizia, das einen Brunnen und einen ummauerten Garten mit vielen dichten Schattenbäumen hatte, und eine Seite des Hauses war ganz mit violetten Glyzinien überhangen.

Jetzt fanden die Gefechte in den nächsten Bergen dahinter statt, keine Meile entfernt. Die Stadt war sehr nett, und unser Haus war sehr schön. Hinter uns war der Fluss, und die Stadt war sehr sauber erobert worden, aber die Berge jenseits davon waren nicht einzunehmen, und ich war sehr froh, dass die Österreicher irgendwann einmal, falls der Krieg jemals ein Ende nehmen würde, in die Stadt zurückkommen zu wollen schienen, weil sie sie nicht bombardierten, um sie zu zerstören, sondern nur ein

wenig zu militärischen Zwecken. Die Bewohner blieben, und es gab Lazarette und Cafés und Artillerie in Nebenstraßen und zwei Bordelle, eins für Soldaten und eins für Offiziere, und zum Ende des Sommers hin die kühlen Nächte, die Kämpfe in den Bergen jenseits der Stadt, das von Granaten gezeichnete Eisen der Eisenbahnbrücke, den zerstörten Tunnel am Fluss, wo die Schlacht stattgefunden hatte, die Bäume um den Marktplatz und die lange Allee, die zum Marktplatz führte; all dies, und dazu die